

WOHNEN MUSS FÜR ALLE SEIN!

Wohnheime bau'n, Azubis rein!



Ihr schuldet uns
1900
Wohnheimplätze

DGB
Jugend

Detailliertere Informationen zu unseren Positionen erhaltet ihr auf der Homepage der DGB Jugend – einfach den QR-Code scannen!



→ jugend.dgb.de/wohnen

Die Mieten in Frankfurt explodieren und der Wohnraum ist knapp. Auf eine freistehende Wohnung bewerben sich im Laufe einer Stunde bereits mehrere hundert Interessent*innen. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum trifft besonders uns junge Menschen, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen können oder wollen.

Als Auszubildende können wir uns den Wohnraum in Frankfurt mit unseren niedrigen Ausbildungsvergütungen schon lange nicht mehr leisten. Viele von uns müssen deshalb außerhalb der Stadt oder noch bei unseren Eltern leben, weil wir keinen bezahlbaren Wohnraum finden. Einige von uns können ihre Ausbildung nicht mal antreten, weil die Fahrtwege unzumutbar und die Mieten zu teuer sind.

Nach aktuellem Stand fehlen mindestens 1900 Wohnungen für uns Auszubildende. Somit werden wir neben langen Anfahrtszeiten auch durch die Notwendigkeit von Nebenjobs mehrfach belastet und unsere Lebensqualität sinkt rapide.

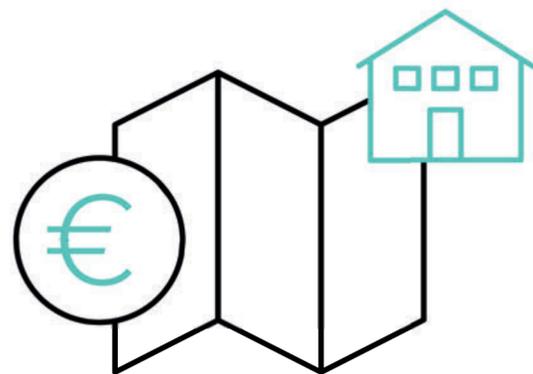
Wir wollen diesen Zustand nicht weiter hinnehmen und uns gemeinsam für bezahlbaren Wohnraum für uns Auszubildende in Frankfurt einsetzen – nämlich für Azubiwohnheime!

Diese Broschüre soll einen Beitrag dazu leisten einen Überblick über die aktuelle Situation zu geben und die Diskussion um die Forderung nach einem mitbestimmten Azubiwohnheim, wie dem Münchner Modell, anzuregen.

Darum brauchen wir in Frankfurt Azubiwohnheime nach dem Münchner Modell!

Wieso brauchen wir Wohnheime extra für Azubis?

Nach der Schule eine Ausbildung in einer anderen Stadt zu beginnen ist ein wichtiger Schritt für uns! Während es Wohnraum extra für Studierende gibt, wenn auch zu wenig, müssen wir Azubis fast überall auf dem Wohnungsmarkt auf unser großes Glück hoffen.



670 Euro

kostete ein WG-Zimmer zuletzt im frankfurtweiten Durchschnitt. Damit ist Frankfurt die zweitteuerste Stadt für junge Menschen bundesweit.



649 Euro

brutto gibt es im 1. Ausbildungsjahr per Gesetz mindestens als Vergütung. Mit Tarifvertrag sind es im Schnitt 968 Euro brutto.

Die gesellschaftlichen Folgen:

Für viele von uns beginnt mit dem Ausbildungsbeginn auch der berechtigte Wunsch auf ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden.

Aber von der Ausbildungsvergütung eine Wohnung/ein WG-Zimmer mieten? Für viele von uns unbezahlbar! Auch das ist ein Grund dafür, warum viele von uns außerhalb der Stadt oder noch bei ihren Eltern leben. Einige von uns können ihre Ausbildung deshalb nicht mal antreten.

68.900



Ausbildungsplätze blieben 2022 unbesetzt, zeitgleich suchten 60.400 junge Menschen noch einen Ausbildungsplatz.



2,86 Millionen

Menschen zwischen 20 und 34 Jahren hierzulande waren 2022 ohne Berufsabschluss – Tendenz steigend!

Das wünschen wir uns als Azubis

Im DGB-Ausbildungsreport 2020 haben wir Auszubildende nach ihrer Wohnsituation befragt. Was sind ihre Wünsche? Was ist ihre Realität?

Wünsche

Drei Viertel der Auszubildenden gaben an, noch bei Eltern oder Verwandten zu leben, obwohl 65,4 Prozent von ihnen gerne in einer eigenen Wohnung leben würden.

Alter

Je älter die Befragten waren, desto stärker war ihr Wunsch in einer eigenen Wohnung zu leben.

Finanzen

Zwei Drittel der Auszubildenden mit eigener Wohnung erhielten neben ihrer Vergütung noch zusätzliche finanzielle Unterstützung.



Was fordern wir als DGB Jugend?

Unsere Kampagne richtet sich an alle jungen Auszubildenden und Dual Studierenden in Frankfurt.

Wir fordern gemeinsam:

Möblierte Einzelzimmer mit eigenem Bad, eigener Küche und gemeinschaftlichen Begegnungsorten – für alle bezahlbar und per ÖPNV gut erreichbar!

Unterstützung in Ausbildungs- und Alltagsfragen über Sozialpädagog*innen, die ggf. an bestehende Beratungsangebote weitervermitteln!

Demokratische Teilhabe der Bewohner*innen durch Mitbestimmung in Wohnheimräten und eigene Budgets!

Sichere Mietverhältnisse sind unverzichtbar, daher fordern wir: **keine Kündigung** bei Wechsel des Ausbildungsbetriebs! Nach Ausbildungsende muss es eine mehrmonatige Übergangsfrist bis zum Auszug geben. Gemeinwohlorientierte Träger sind bei Fördermitteln zu bevorzugen.

Eine **Soziale Vergabe**, die Azubis aus schwierigen sozialen Verhältnissen besonders berücksichtigt!

Leuchtturmprojekt: AzubiWerk München e.V.

Wir brauchen bundesweit dringend mehr Azubi-Wohnheime. Doch wie könnten entsprechende Modelle aussehen?

Wir sagen: wie das AzubiWerk München!

- **Verein**, gegründet von der Landeshauptstadt München, dem Kreisjugendring und der DGB-Jugend München. Er kümmert sich um die Vergabe und den Betrieb der Apartments. Das Wohnangebot richtet sich an volljährige Azubis sowie Fach- und Meisterschüler*innen.
- **Eigentümer*in** der Wohnungen ist die städtische Wohnbaugesellschaft Münchner Wohnen.
- **Belegung** zu je einem Drittel durch
 - a) städtische Azubis
 - b) Azubis von Firmen, die Belegrechte gekauft haben
 - c) Direktvergabe an Azubis unter anderem nach sozialen Kriterien
- **Mieten** für die Ein-Zimmer-Apartments inkl. kleiner Küche und eigenem Bad liegen bei nur ca. 300 Euro pro Monat, da die Arbeitgeber über Belegrechte (ca. 155 Euro) für einzelne Azubis aus ihrem Betrieb kofinanzieren. Für die direkt vergebenen Wohnungen übernimmt der Verein das Belegrecht.

- **Beratung** der Bewohner*innen durch Sozialpädagog*innen des Vereins. Sie sind im Wohnheim Ansprechpartner*innen in allen Lebenslagen. Außerdem beraten sie in der Geschäftsstelle zur Ausbildungsfinanzierung und vermitteln an Hilfs- und Unterstützungsangebote weiter.
- **Mitbestimmung** der Bewohner*innen über die Hausversammlung und übergeordnete Gremien bis hin zur Vertretung im Vorstand ist zentraler Bestandteil und fördert ihre Demokratiekompetenz.



→ azubiwerk-muenchen.de/ueber-uns.html

**AZUBI
..WERK
MÜN
CHEN** 



Was macht die Politik?

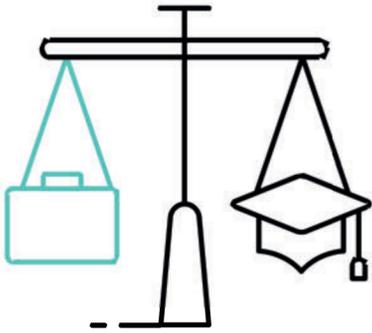
Auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene wurden im vergangenen Jahr die Voraussetzungen für die Förderung von Azubi-Wohnen geschaffen. Auch eine Anschubfinanzierung von 200.000 Euro für die Ko-Finanzierung der Mieten nach dem Münchner Modell wurde von der Stadtverordnetenversammlung freigegeben.

Nun braucht es Träger, um den Wohnraum auch tatsächlich schaffen und das Wohnheimkonzept nach dem Münchner Modell umzusetzen. Bisher ist die Trägerschaft noch nicht geklärt und noch kein Wohnheim gebaut.

Deshalb liegt es an uns, gemeinsam dafür einzustehen, dass unsere Forderungen umgesetzt werden und bis zur Gründung des landesweiten Azubiwerks ein kommunales Azubiwerk eingerichtet wird.

Nur so können wir sicherstellen, dass unsere Mieten gerecht gedeckelt werden, wir eine gerechte Vergabe der Wohnheimplätze garantieren können und dass wir in unseren Wohnheimen mitbestimmen dürfen!

Was muss jetzt passieren?

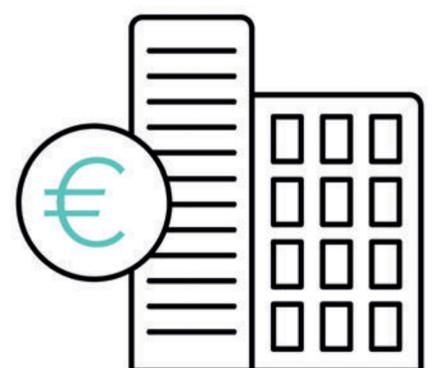


1.

Die Stadt muss ihre Versprechen endlich umsetzen. Es reicht nicht aus, 200.000 € für die Schaffung von Azubiwohnheimen zu veranschlagen und dann auf weitere Schritte zu warten. Es kann nicht nur bei diesem Beschluss bleiben. Es braucht dringend den Ausbau von Azubiwohnheimen in Frankfurt – und zwar schnell!

2.

Die Notwendigkeit für mehr Wohnraum für Auszubildende muss stetig evaluiert werden und die Förderung von mehr sozialem Wohnraum für Azubis verstetigt werden.





3.

Wenn wir die Sicherstellung sozialer Vergabekriterien und demokratischer Zeilhaben in den Wohnheimen wollen, müssen die Azubiwohnheime in öffentlicher Hand bleiben! Wir brauchen analog zu Azubiwohnheimen auch ein landesweites bzw. bis zur Schaffung dessen, ein kommunales Azubiwerk!

4.



Wir als Gewerkschaftsjugend müssen aktiv werden und in Frankfurt den politischen Druck aufbauen. Der Bau von Azubi-Wohnheimen nach dem Münchner Modell gehört auf die Tagesordnung von Politik und Verwaltung. Dafür braucht es uns alle: Werde Gewerkschaftsmitglied und mit uns aktiv!

Impressum

V. i. S. d. P.:

Maike Reichartz,
DGB-Jugendbildungsreferentin
Region Frankfurt a.M.

Herausgeber:

DGB Jugend Frankfurt
Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77
60329 Frankfurt am Main

Gestaltung:

4S Design / 4s-design.de

Layout & Satz:

Maike Reichartz

Fotos:

Titelseite:

S. 2 R. Koy-Redemann

S. 10 Roland Weegen

S. 15 R. Koy-Redemann

2. Auflage,
August 2024

Nassauische Sparkasse

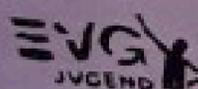
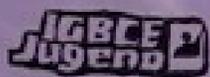
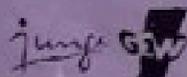
WORKREPUBLIC

THA

MORE PASSION, MORE ENERGY

MORE AZUBIS

HEIMEN FÜR ALLE



jugend.dgb.de/ausbildung
facebook.com/dgbjugendfrankfurt
instagram.com/dgbjugendfrankfurt

